

DOKUMENTATION

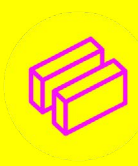
28. BUNDESKONFERENZ
der kommunalen Frauen- und
Gleichstellungsbeauftragten

SEPTEMBER 2024
in Würzburg



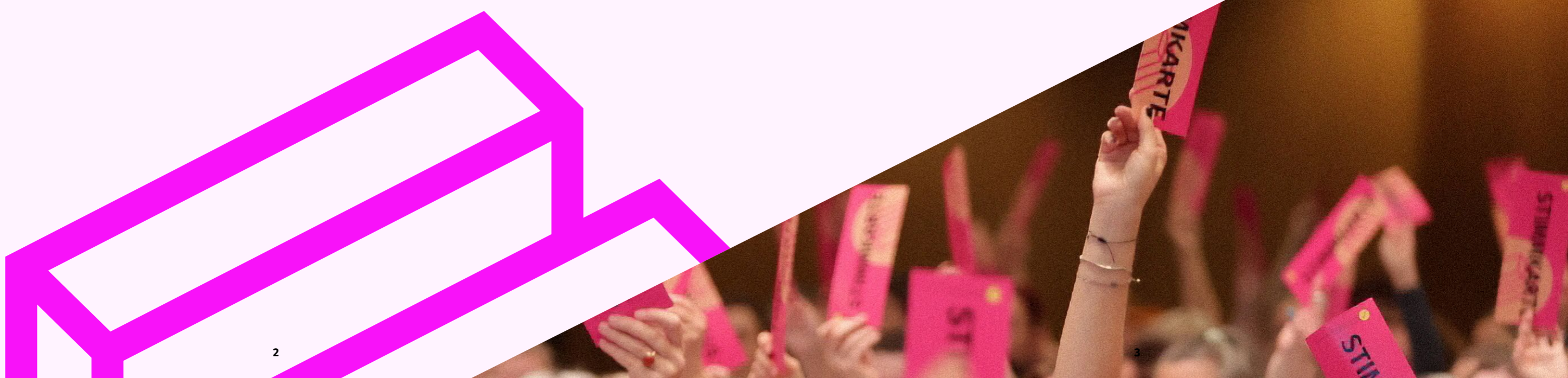
Armut, die

Substantiv, feminin
Ar | mut



Bundesarbeitsgemeinschaft
kommunaler Frauenbüros & Gleichstellungsstellen

VORWORT	4	BESCHLÜSSE DER 28. BUNDESKONFERENZ	27
EMPFANG	5	FOREN	28
PROGRAMM DER BUNDESKONFERENZ	8	KULTURELLES RAHMENPROGRAMM	34
REDE DER BAG SPRECHERINNEN	14	PRESSEMITTEILUNGEN & MEDIENRESONANZ	35
JUBILÄUM: 40 JAHRE BAG	20	ORGANISATION DER BUNDESKONFERENZ	40
WAHL DER BUNDESSPRECHERINNEN	24	IMPRESSUM	42



Vorwort zur Dokumentation der 28. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten

Die 28. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Würzburg war in mehrfacher Hinsicht eine besondere Veranstaltung. Zum einen setzte sie sich mit einem drängenden und vielschichtigen Thema auseinander: Armut ist weiblich. Zum anderen feiert die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) ihr 40-jähriges Bestehen – ein Jubiläum, das wir im Rahmen der BUKO begingen und dabei auf vier Jahrzehnte Engagement und Erfolge in der Gleichstellungsarbeit zurückblickten.

Das Thema „Armut“ stand im Zentrum der Konferenz, denn viele Studien zeigen, dass Frauen von Armut unverhältnismäßig stark betroffen sind. Trotz diverser staatlicher Initiativen zur sozialen Absicherung bleibt die finanzielle Benachteiligung von Frauen unverändert gravierend. Faktoren wie niedrigeres Erwerbseinkommen, unzureichende Altersvorsorge und besondere Herausforderungen für Alleinerziehende, Migrantinnen und Frauen mit Behinderungen verdeutlichen die strukturellen Hindernisse, die den Weg zur Gleichstellung blockieren.

Die Konferenz bot mit einem facettenreichen Programm aus Vorträgen, Foren und Diskussionsrunden eine Plattform, um diesen Herausforderungen zu begegnen und klare Forderungen an die Politik zu formulieren. Hochkarätige Referentinnen und Expertinnen beleuchteten Themen wie prekäre Beschäftigung, Armut in ländlichen Räumen, die Rolle der Istanbul-Konvention im Kampf gegen Gewalt, sowie den Einfluss von Antifeminismus und struktureller Diskriminierung auf die Gleichstellungspolitik. Ziel der Konferenz war es, Wege aufzuzeigen, wie Frauen wirksamer vor Armut geschützt und gleichberechtigt am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben teilhaben können.

Gleichzeitig würdigte die Konferenz das 40-jährige Bestehen der BAG, einer Organisation, die in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche wichtige Fortschritte für Frauenrechte und



Konstanze Morgenroth, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Leipzig, BAG Sprecherin

Gleichstellung initiiert hat. Ob es die Verankerung des Grundsatzes „Nein heißt Nein“ im Strafrecht, die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen oder die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen ist – die BAG hat durch unermüdlichen Einsatz dazu beigetragen, die Position der Frauen in unserer Gesellschaft nachhaltig zu stärken.

Mit dieser Dokumentation der Konferenz halten wir die wichtigsten Diskussionen und Erkenntnisse fest. Sie soll dazu beitragen, das Bewusstsein für die Themen der Frauenarmut und Gleichstellungspolitik weiter zu schärfen und die politische Arbeit in diesen Bereichen zu unterstützen. Wir laden Sie ein, auf den folgenden Seiten die Beiträge unserer Referentinnen, die engagierten Diskussionen und die zentralen Forderungen der Konferenzteilnehmerinnen nachzulesen.

Auf eine inspirierende Lektüre!



Petra Müller-März, Lisa Paus, Anja Wirkner





Petra Müller-März, Gleichstellungsbeauftragte Würzburg



Empfang der Stadt Würzburg
im Congress Centrum Würzburg:

- Begrüßung Oberbürgermeister Christian Schuchardt
- Grußwort Gleichstellungsbeauftragte Petra Müller-März
- Kabarettistin Birgit Süß

40 Jahre BAG – Jubiläums-Party im Club „Alter Ego“



Birgit Süß, Kabarettistin



3 PROGRAMM DER BUNDESKONFERENZ

Liebe Kolleg*innen und Interessierte,

die 28. Bundeskonferenz in Würzburg ist eine besondere, denn die Bundesarbeitsgemeinschaft wird **40 Jahre alt** und wird das **Jubiläum** im Rahmen der BUKO feiern. Dazu haben wir uns ein abwechslungsreiches Programm ausgedacht. Mit Blick zurück und auch nach vorne.

Das Thema der Konferenz: Armut

Armut ist weiblich: Das zeigen die unterschiedlichsten Studien der vergangenen Jahre. Frauen haben im Schnitt immer noch weniger Einkommen und deutlich niedrigere Altersrenten als Männer. Alleinerziehende, Migrantinnen und Frauen mit Behinderungen sind besonders von Armut betroffen. Die Bundesregierung hat Maßnahmen ergriffen, Frauen besser zu stellen. Doch die Politik muss radikalere Lösungen in den Blick nehmen, damit die soziale Ungleichheit und damit auch die Frauenarmut endlich gestoppt werden. Armut ist ein Armutszeugnis für unser Land und Armut ist eine Gefahr für die Demokratie. Mit der Bundeskonferenz wollen wir die aktuelle Situation beleuchten und Forderungen an die Politik formulieren.

Wir freuen uns auf Euch und Sie in Würzburg!

Sprecherinnen der BAG kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen

Luisa Arndt, Katrin Brünighold, Kerstin Drobick, Juliane Fischer-Rosendahl, Katja Henze, Ulrike Königsfeld, Maja Loeffler, Dr. Marie-Luise Löffler, Konstanz Morgenroth, Elke Quandt, Christel Steylaers, Silke Tamm-Kanj, Sahra-Schirin Vafai, Angelika Winter, Anja Wirkner

und **Petra Müller-März**,
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Würzburg

Weitere Informationen zum Programm und Referent*innen:

www.gleichberechtigt.org

Armut, die Substantiv, feminin

Ar | mut

40 JAHRE BAG

28. BUNDESKONFERENZ
der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten

15. - 17. SEPTEMBER 2024
Congress Centrum Würzburg, CCW
Pleichertorstraße, 97070 Würzburg

Gefördert vom:

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros & Gleichstellungsstellen

Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG)
kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen
Geschäftsstelle Weydingerstraße 14-16, 10178 Berlin

Fon 0 30 - 240 09 812 bag@gleichberechtigt.org
Fax 0 30 - 240 09 813 www.gleichberechtigt.org

SONNTAG, 15.09.2024

14:30 - 16:00 FOREN

FORUM 1: Arm dran und selber schuld? Zur Armutbetroffenheit von Alleinerziehenden
Manja Finnberg, Koordinierungsstelle Alleinerziehende Marzahn-Hellersdorf

FORUM 2: Antifeminismus – Angriffe auf Gleichstellungspolitik
Len Schmid, Fachstelle mobirex

FORUM 3: Rhetorik gegen Rechts – Kommunikation für Gleichberechtigung und Demokratie
Sarah Morcos, Freie Trainerin

FORUM 4: Arm + Alt = Weiblich? Gender Gaps im Lebensverlauf
Clara Schäper, DIW Berlin / Universität Potsdam

FORUM 5: Rassismuskritik im Feminismus: Warum unsere Forderungen intersektionaler werden müssen
Sibel Schick, freie Autorin und Journalistin

FORUM 6: Austauschrunde zu den Anträgen
Katrin Brünighold, BAG Sprecherin, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Hattingen

FORUM 7: Abschaffung der §§ 218 ff StGB – Die Entkriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs
Catharina Conrad, Deutscher Juristinnenbund e. V.

FORUM 8: Ökonomische Gleichstellung und digitale Teilhabe
Angelika Engstler, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

ab 17.30 Kulturelles Begleitprogramm

DIENTAG, 17.09.2024

09:30 – 12:30 Nicht öffentliche Sitzung
Antragsberatung, Wahl der Bundessprecherinnen

10:30 – 12:00 Öffentliches FORUM 9: Armut und Demokratie in ländlichen Räumen
Larissa Deppisch und Sylvia Keim-Klärner, Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen

12:30 - 13:45 Mittagspause

13:45 - 15:15 FOREN

FORUM 10: „Den Job muss man sich leisten können“. Prekäre Beschäftigung von Frauen zwischen Systemrelevanz und Armut trotz Arbeit
Prof. Nicole Mayer-Ahuja, Universität Göttingen

FORUM 11: Gewalt gegen Frauen – Der intersektionale Ansatz der Istanbul-Konvention unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts Armut
Britta Schlichting, Zentrale Informationsstelle Autonome Frauenhäuser (ZIF)

FORUM 12: Armut und Demokratie in ländlichen Räumen
Larissa Deppisch und Sylvia Keim-Klärner, Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen

FORUM 13: Erfahrungen mit Gleichstellung und Feminismus in Ost und West – Heute noch ein Thema?
Dr. Judith C. Enders, Perspektive hoch drei

FORUM 14: Armut und Prostitution
Zuhai Resne, ara - Fachberatungsstelle für Sexarbeiter:innen

FORUM 15: Zukunft positiv gestalten: Ausgleich von wirtschaftlichen Nachteilen durch Erziehungszeiten
Renate Maltry, Kanzlei Maltry Rechtsanwältinnen

FORUM 16: Frauen-Armut-Sucht Ein Exkurs, wie Gleichstellung hilfreich in einer ziemlich kaputten Lebenswelt Einfluß nehmen kann
Claudia Nembach, Abteilungsleitung Sucht- und Jugendhilfe bei Condros e.V.

FORUM 17: FLINTA* mit Behinderungen bilden das Schlüsslicht am Arbeitsmarkt. Zu diesen und weiteren Gründen für die Armut von FLINTA* mit Behinderungen.
Ulrike Haase, Plattform IDJ – Intersectional Disability Justice

15:15 - 15:30 Verabschiedung im Plenum
15:30 Ende der Konferenz



Moderation Anja Wirkner, BAG Sprecherin



Info-Stände

Programm der zweitägigen Bundeskonferenz, moderiert von BAG Bundessprecherin Anja Wirkner

TAG 1:

Begrüßung durch BAG Sprecherin Katrin Brüninghold

Begrüßung durch Petra Müller-März, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Würzburg

Grußwort von Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Grußwort von Ulrike Scharf, Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales

Rede der Bundessprecherinnen Christel Steylaers und Juliane Fischer-Rosendahl

Jubiläumsfeier – 40 Jahre BAG

Impulsvortrag Verena Bentele, Präsidentin, Sozialverband VdK Deutschland

TAG 2:

BAG Sprecherinnen-Wahl

Antragsberatung

Ausblick: Bundeskonferenz 2026 in Lübeck



Bundesfrauenministerin Lisa Paus



Info-Stände



Begrüßung Katrin Brüninghold, BAG Sprecherin





Dr. Marie-Luise Löffler, BAG Sprecherin



Ulrike Scharf, Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales



Petra Müller-März, Gleichstellungsbeauftragte Würzburg



Verena Bentele, Präsidentin, Sozialverband VdK Deutschland



Elke Sasse, Gleichstellungsbeauftragte Lübeck



Ausblick Buko 2026 in Lübeck

4 REDE DER BAG SPRECHERINNEN

Rede der Bundessprecherinnen Christel Steylaers, Stadt Remscheid und Juliane Fischer-Rosendahl, Bezirksamt Spandau von Berlin

**Sehr geehrte Zuhörende,
liebe Frau Ministerin, liebe Frau Bentele,
liebe Ehrengäste,
liebe Kolleginnen,**

Wir haben zu dieser Konferenz eingeladen und begehen gleichzeitig ein Jubiläum. Jubiläen laden ein zu einem Rückblick. Daher lade ich Sie und Euch heute ein zu einer Rückbetrachtung auf sozialpolitische BigPoints, die die BAG in den letzten 40 Jahren in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gestellt hat.

„Die BAG vertritt ...die Ansicht, dass insbesondere das Problem der Altersarmut von Frauen durch die Sicherung einer Mindestgrundrente, die sich am durchschnittlichen Lebensstandard und nicht an ...Sozialhilfesätzen orientiert, angegangen werden kann.“

Dieses Zitat stammt nicht aus einem Antrags-text, der morgen besprochen werden wird, sondern aus einer Resolution der Bundeskonferenz von 1989.

Die BAG hat von Anbeginn die Ursachen für die ökonomische Ungleichheit zwischen Frauen und Männern benannt. Die BAG wurde zur erfolgreichen Vordenkerin einer modernen geschlechtergerechten Sozialpolitik.

Unsere Analysen wurden bestätigt und eindrucksvoll wissenschaftlich untermauert durch die ersten beiden Gleichstellungsberichte der Bundesregierung.

Bis ca. 2010 stand für die BAG die Arbeitsmarktpolitik im Vordergrund. Von Massenarbeitslosigkeit waren Frauen immer besonders betroffen. Sie wurden als letzte eingestellt und als erste wieder entlassen. Besonders prekär gestaltete sich das für die Frauen in den östlichen Bundesländern.

Frauenarmut war bis 2005 auf seltsame Art rechtlich von Arbeitsmarktproblemen weitge-



Christel Steylaers, BAG Sprecherin

hend entkoppelt: Alleinerziehende hatten in der Regel keinen Leistungsanspruch beim Arbeitsamt und wurden auch nicht als arbeitslos geführt. Sie hatten keinen Rechtsanspruch auf Weiterbildung oder andere Maßnahmen der Arbeitsverwaltung.

Das Arbeitsförderungsgesetz orientierte sich ausschließlich an männlichen Erwerbsbiografien und war ursprünglich dazu gemacht, Arbeitslosigkeit in großen Industriebetrieben abzufedern.

Menschen mit Erwerbshindernissen, dazu gehörten vor allem Frauen mit kleinen Kindern, waren auf die Sozialhilfe angewiesen, die nur sehr rudimentär darauf ausgelegt war, Menschen in Arbeit zu bringen.

Zu der Zeit, als die BAG gegründet wurde, war es in Westdeutschland üblich, dass Kinder ca. ab dem vierten Lebensjahr von 8 bis um 12 und von 2 bis um 4 in einen Kindergarten gehen konnten. Partnerschaftliche Aufteilung der Familienarbeit war weitgehend unüblich. Frauen waren wirtschaftlich in der Regel abhängig vom Ehepartner

Doch selbst voll erwerbstätige Frauen waren in Westdeutschland nicht vor Armut und Altersarmut geschützt: Zwar ist das Prinzip: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ Gründungsprinzip der EU seit 1957. Es gab aber eine Art gesellschaftlichen Konsens, dass Frauenarbeit leichter war, dass Frauen weniger Geld brauchen, weil sie nur zuverdienenden oder böse „Doppelverdienerinnen“ waren. Dafür gab es Leichtlohngruppen, die erst 1988 verboten wurden.

Wenn wir heute für Equal Pay eintreten, kämpfen wir gegen das gesamte Wertegerüst, mit dem Menschen in Westdeutschland aufgewachsen sind und es ist tief verwurzelt. Diskriminierung von Frauen wurde in Westdeutschland als gerecht und richtig empfunden.

Frauen in Ostdeutschland wurden diese Werte übergestülpt, ihre Leistungen als erwerbstätige Frauen abgewertet und das System der umfassenden Kinderbetreuung als Kinderaufbewahrung diskreditiert.

In der Nürnberger Erklärung 1996 forderte die BAG die Neufassung des Arbeitsbegriffs und die Bundesregierung auf, Erwerbsarbeit und Carearbeit gleich zu bewerten.

„Wir brauchen gesellschaftliche Lösungen für alle Tätigkeiten, für die Frauen privat verantwortlich sind und die heute auf Kosten der Lebensqualität von Frauen gehen. Ein neuer Geschlechter- und damit Gesellschaftsvertrag ist fällig. Für eine zukünftige (geschlechtergerechte) „gute Gesellschaft“ wird u.a. eine Zeitpolitik zentral, die die zeitintensiven Tätigkeiten der Pflege und Sorge für das Leben im umfassenden Sinn der ökonomischen Rationalität - immer schneller, immer rationeller, Arbeit sparend -, überordnet. Kurz: Eine Neufassung des Arbeitsbegriffs ist notwendig.“

Rede der BAG Sprecherinnen

Von einer Rot-Grünen Bundesregierung erhofften sich die Gleichstellungsbeauftragten ab 1998 grundlegende Änderungen in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik und einen grundlegenden Wandel in den Geschlechterverhältnissen.

Angekündigt waren große Änderungen. Grundsätzlich hatte die Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe die Chance bedeutet, Sozialpolitik stärker an den Bedürfnissen der Menschen zu orientieren, die aus welchen Gründen auch immer, nicht über ein eigenes existenzsicherndes Einkommen verfügen. Armut müsste nicht die Folge schlechter Erwerbschancen sein. Das hätten wir begrüßt. Herausgekommen dabei ist ... Hartz IV.

Im Dresdner Dokument 2003 entblößt die BAG den Charakter der Agenda 2010: „Das Problem liegt darin, dass ein Normensystem etabliert wird, das weder demokratisch noch sozial noch freiheitlich ist und das implizit mehr als der Hälfte der Bevölkerung keine gleichen Chancen einräumt.“

„Sie ist auf eine wirtschaftliche Effizienz im vordergründigsten Sinne ausgerichtet, deren Kosten auf die Gesellschaft und zuvorderst auf die untersten sozialen Ränge abgewälzt werden. Sie ist nicht gerecht: nicht geschlechtergerecht, nicht generationengerecht, nicht familien- oder kindergerecht, nicht sozial gerecht, nicht ökologisch gerecht, nicht nachhaltig. Der einseitige Effizienzansatz zwingt dazu, ständig den sozialen Ausschluss zu definieren, anstatt soziale (Re-) Integration zu ermöglichen.“

Heute gibt es Bürger(!)geld, das materiell die eine oder andere Verbesserung enthält. Mit dieser Konstruktion wird jedoch weiter an patriarchalen Verhältnissen festgehalten. Es wird weiterhin die „Bedarfsgemeinschaft“ gebildet, die dazu führt, dass Menschen zu Hilfeempfangenden werden, die zwar für sich alleine sorgen könnten aber nicht für Kinder oder die Partner*in. Oftmals trifft es Frauen, die in Abhängigkeit zum Partner bleiben, weil eine eigenständige Existenzsicherung über Sozialleistungen verwehrt bleibt. Das haben wir in Dresden und in Schwerin ausführlich diskutiert.

Lange her, die Forderung ist geblieben.

Aber es ist uns gelungen, Aufmerksamkeit für die Problematik zu bekommen. Hartz IV wurde unter dem Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit gründlich ausgewertet.

Eine auskömmliche Kindergrundsicherung könnte ermöglichen, erwerbstätige Alleinerziehende aus dem Bürgergeldbezug zu holen. Vielen Dank Frau Paus für Ihr wirklich großes Engagement, wir alle hoffen sehr, dass das Projekt im Ressourcengerangel der Ministerien nicht unter die Räder gerät.

Ich habe eben über Leichtlohngruppen gesprochen. Diese wurden als mittelbar diskriminierend abgeschafft. Aber wurde diese mittelbare Diskriminierung etwa abgemildert, indem die Rentenwerte der betroffenen Frauen aufgestockt wurden? Eine rhetorische Frage. Weiterhin ist der Gender Pay Gap Realität. Hinzu kommt, dass jede zweite Frau in der Bundesrepublik Teilzeit arbeitet.

Wie soll eine auskömmliche Alterssicherung entstehen, wenn der Staat krampfhaft am Prinzip der Beitragsäquivalenz festhält, statt Erziehungs- und Pflegezeiten angemessen zu berücksichtigen, wie von uns seinerzeit in Herford gefordert?

Dass Frauenrenten deutlich niedriger sind als die von Männern und Altersarmut bedeuten, wird heute zwar vielfach beklagt, effektive Gegenmaßnahmen fehlen aber weiterhin. In Schwerin 2005 hat sich die BAG mit dem Sozialversicherungssystem intensiv auseinandergesetzt und die Einführung eines neuen Rentenversicherungssystems gefordert, basierend auf mehreren Säulen.

Seitdem eingeführt wurde die sogenannte Grundrente. Eine Mindestrente ist die Grundrente aber ausdrücklich nicht. Hierfür sind lange Versicherungszeiten erforderlich. Besonderer Hohn: Minijobberinnen können, auch wenn sie rentenversichert sind, während der Minijobzeit keine Grundrentenansprüche erwerben.

Apropos Minijobs: Deren Abschaffung fordert die BAG seit mindestens 1986. Anhand dieser Beschäftigungsform lassen sich Ursachen und Wirkungen von Frauenarmut bestens dokumentieren: Das Steuer- und Sozialversicherungssystem bevorzugt Minijobs zu Minilöhnen, die zu Mini-renten führen.

Im zweiten Gleichstellungsbericht wird die Abschaffung der Sonderbeschäftigungsform als Fehlanreiz gefordert. Aber, statt Minijobs endlich abzuschaffen, wurde die Obergrenze dynamisiert.

Die Ampelkoalition einigte sich in ihrem Koalitionsvertrag auf die Abschaffung der Steuerklasse 5, um zumindest ein offensichtlichstes Erwerbshindernis abzumindern. Ab 01.01.2030 soll nun regelmäßig im „Faktorverfahren“ besteuert werden. Warum wird so lange damit gewartet? Damit man es rechtzeitig wieder abschaffen kann?

Am Ende eines Lebens steht dann die Armut aufgrund von Pflege. Am meisten benachteiligt in dem System: Menschen, die zu Hause pflegen, denn sie müssen auf ihr Erwerbseinkommen verzichten und werden maximal mit Minibeihilfen für die Rente abgespeist und das betrifft, wen wundert es, zumeist Frauen.

Und damit übergebe ich an Juliane Fischer-Rosendahl

...



Juliane Fischer-Rosendahl, BAG Sprecherin

Liebe Kolleg*innen,

40 Jahre BAG heißt, wie wir gerade von Christel gehört haben, auch vierzig Jahre Kampf gegen die ökonomische Ungleichheit zwischen Männern und Frauen in Deutschland. Wir haben auf der Bundeskonferenz in Leipzig ganz verschiedene Gretchenfragen der Gleichstellungsarbeit diskutiert. Es ging um Fragen wie: „Wie hältst Du es mit den Steuerklassen?“ und „Wie hältst Du es mit der Sorgearbeit?“.

Zum 40sten Jubiläum der BAG stellen wir, die hinter nahezu allen anderen Gretchenfragen stehende Gewissensfrage ganz direkt:

„Wie hältst du’s mit der Frauenarmut?“

Wir werden gemeinsam in zahlreichen Foren beleuchten, was Armut von Frauen konkret bedeutet, warum in Deutschland, dem Land mit dem dritthöchsten Bruttoinlandsprodukt der Welt, Armut in diesem Ausmaß existiert und warum Frauen so viel häufiger, arm oder armutsgefährdet sind.

Hier und heute setzen wir uns deshalb kritisch

mit Fragen wie diesen auseinander: Welche unserer politischen Forderungen waren bereits erfolgreich, wurden umgesetzt? Welche Strategien zur Bekämpfung von Frauenarmut wurden versprochen, welche angestoßen und welche auf die lange Bank geschoben? Was wurde etwa aus dem Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft, der steuerlichen Entlastung Alleinerziehender oder der Umsetzung der europäischen Entgelttransparenzrichtlinie? Wir wollen diese Tage aber auch nutzen, um uns den großen Fragen zu stellen, die im Alltag von Verwaltungsarbeit und politischem Betrieb allzu oft nach hinten rücken: Denn die Existenz von Armut steht immer im Zusammenhang mit den grundsätzlichen Fragen nach der Gesellschaft, in der wir leben möchten, nach Gerechtigkeit und Fairness, nach Veränderungspotentialen und gemeinsamen Strategien.

Was ist Armut?

Wer spricht denn in Deutschland über Armut? Wo war Armut Thema in den Wahlkämpfen der letzten Jahre und Monate. Armut hat keine Lobby, arme Menschen werden nicht gefragt, haben deutlich weniger Chancen auf Bildung und Teilhabe. Und dass unser stärkstes Antidiskriminierungsgesetz, das AGG, die soziale Herkunft nicht einmal als Diskriminierungsmerkmal aufführt, spricht da eine deutliche Sprache. Armut ist zunächst die empörende Anzahl von Menschen, deren Einkommen nicht für eine als lebensnotwendig erachtete Grundversorgung ausreicht. Armut ist eine extreme, weder ethisch noch normativ tolerierbare Ausprägung sozialer Ungleichheit. Und: Armut hat, gerade auch in Deutschland, ein Geschlecht: Armut ist weiblich. Dazu gleich mehr.

Wir erinnern uns:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ heißt es in Artikel 1 unseres Grundgesetzes. „Niemand darf wegen des Geschlechtes, [...] der Herkunft, [...] oder einer Behinderung [...] benachteiligt werden“, heißt es in Art.3 (Abs.3) GG Und Art. 20 GG (1) versichert „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“

Diese Sozialstaatlichkeit ist eine der 6 funda-

mentalenen Staatsprinzipien dieses Landes und doch steigen die Armutsgefährdungsquote einerseits und Überreichtum andererseits ungebremst weiter.

Erlaubt mir hier ein paar Zahlen einzustreuen, um das Ausmaß der hiesigen sozialökonomischen Ungleichheit zu verdeutlichen: In Europa gehört Deutschland laut dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung zu den Staaten mit der höchsten Vermögensungleichheit: Zehn Prozent besitzen fast 70 Prozent des gesamten Nettovermögens, Tendenz steigend - Krisen hin- oder her. Und auch die Armutsgefährdungsquote steigt kontinuierlich und liegt nun bei 16,7 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Emblematisch für diese Zahl stehen mehr als 30 000 Zwangsräumungen pro Jahr zu Buche. Das bedeutet, dass an jedem einzelnen Tag mindestens 80 Menschen ihr Zuhause in diesem Land verlieren. Wie kann das sein?

Wie kann es sein, dass die ärmsten Menschen eine um 10 Jahre geringere Lebenserwartung haben als die reichsten und dass 1 Million Kinder in Deutschland dauerhaft in Armut leben und sich daran seit 10 Jahren nichts geändert hat?

Und die Frauen?

In allen Bundesländern, allen Altersgruppen und allen Einkommenschichten sind Frauen heute ärmer und stärker von Armut bedroht als Männer und mittlerweile ist fast jede vierte Frau in Deutschland von Altersarmut betroffen.

Diese Prozentzahlen steigen zusätzlich bei Frauen mit Behinderungen auf über 28 Prozent an, bei geflüchteten Frauen sogar auf fast 40 Prozent.

Doch als Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte arbeiten wir nicht allein mit diesen für sich schon erschreckenden Zahlen - wir arbeiten für und mit Menschen.

Viele von uns haben bei diesen Zahlen ganz konkrete Bilder und Situationen im Kopf.

So erinnere ich mich etwa an eine weinende, über 90-jährige Frau in meinem Büro. Noch zu tiefsten DDR-Zeiten hatte sie ihre damals staatliche Wohnung bezogen. Niemand hatte sie darauf vorbereitet, dass diese irgendwann Privatbesitz einer anderen Person sein und sie wegen Eigenbedarfs leicht zu vertreiben sein würde.

Ich erinnere mich auch an die alleinerziehende Frau aus Afghanistan, die vor den Taliban fliehen musste und es tatsächlich mit vielen ihrer Kinder bis in dieses Land geschafft hat. Nun lebt sie jahrein jahraus in einer Unterkunft für Geflüchtete. Ohne Wohnraum und Kinderbetreuung sind ihr die Wege zu Arbeit und Ausbildung und damit auch zu einem gesellschaftlichen Ankommen verwehrt.

Und ich erinnere mich an eine schwerkranke Frau, die jahrelang versteckt in einer Obdachlosenunterkunft lebte, nachdem ihr Ex-Mann versucht hatte, sie zu töten und die nie von jenem funktionierenden Hilfesystem gestützt und geschützt wurde, welches wir

schon so lange fordern.

Es ist also keine nebulöse Floskel, wenn wir Armut als weiblich bezeichnen, sondern bittere Realität, die Lebensrealität konkreter Menschen, jener Frauen, die wir vertreten.

Und liebe Kolleginnen, wir wissen: Armut ist nicht allein weiblich.

Armut ist weiblich, ist Mutter, ist Arbeiterin, pflegt Angehörige, ist alleinerziehend, wird rassistisch diskriminiert, wird Behindert, ist ostdeutsch, kommt aus der Arbeiter:innenklasse, ist gewaltbetroffen oder queer.

Wir können nicht von Frauenarmut sprechen, ohne dabei ganz klar festzuhalten - solcherart mehrfachdiskriminierte Frauen sind noch einmal deutlich stärker von der Verteilung des gesellschaftlichen Wohlstands ausgenommen. Rechtliche, strukturelle wie institutionelle Faktoren, die die Armut von Frauen bedingen gibt es viele.

Die BAG weist seit Jahrzehnten auf diese hin, Christel hat einige in ihrem Vortrag bereits erwähnt.

- Ungleiche und unzureichende Bezahlung in Berufsfeldern, in denen primär Frauen tätig sind
 - Ungleiche Verteilung und Bewertung von bezahlter und unbezahlter Arbeit
 - Benachteiligungen im Steuer- und Sozialrecht
- Und viele mehr.

Dennoch begleiten uns Sätze wie dieser ein Leben lang: Jeder ist seines Glückes Schmied - frau muss also nur genügend Leistung erbringen, oder doch nicht?

Worüber wir uns im Klaren sein müssen - wir sind in Deutschland Teil einer Gesellschaft, die vor allem den ohnehin privilegierten Bevölkerungsschichten Leistung und Verdienste zu-rechnet und damit eine gewisse Vorherrschaft zugesteht.

In solch einer elitenfördernden Gesellschaft, einer Meritokratie, bleibt die Verkehrtheit der Verhältnisse in der Regel unbemerkt: Denn während Armut als Makel gilt, kommt den ohnehin privilegierten Bevölkerungsschichten verstärkte staatliche Fürsorge in Form von Steuervergünstigungen, Leistungsstipendien, Teilhabe und Sichtbarkeit in jedem erdenklichen Gesellschaftsbereich zu.

Während die Wiedereinführung der Vermögenssteuer momentan so weit entfernt zu sein scheint wie die Ankunft des Messias, gibt es - von Boulevard bis Bundestag - absolut keine Scham mit unablässigen Scheindebatten die Sanktionierung und Disziplinierung armer Menschen durchzusetzen und die Deckung ihrer existenziellen Bedürfnisse in Zweifel zu ziehen.

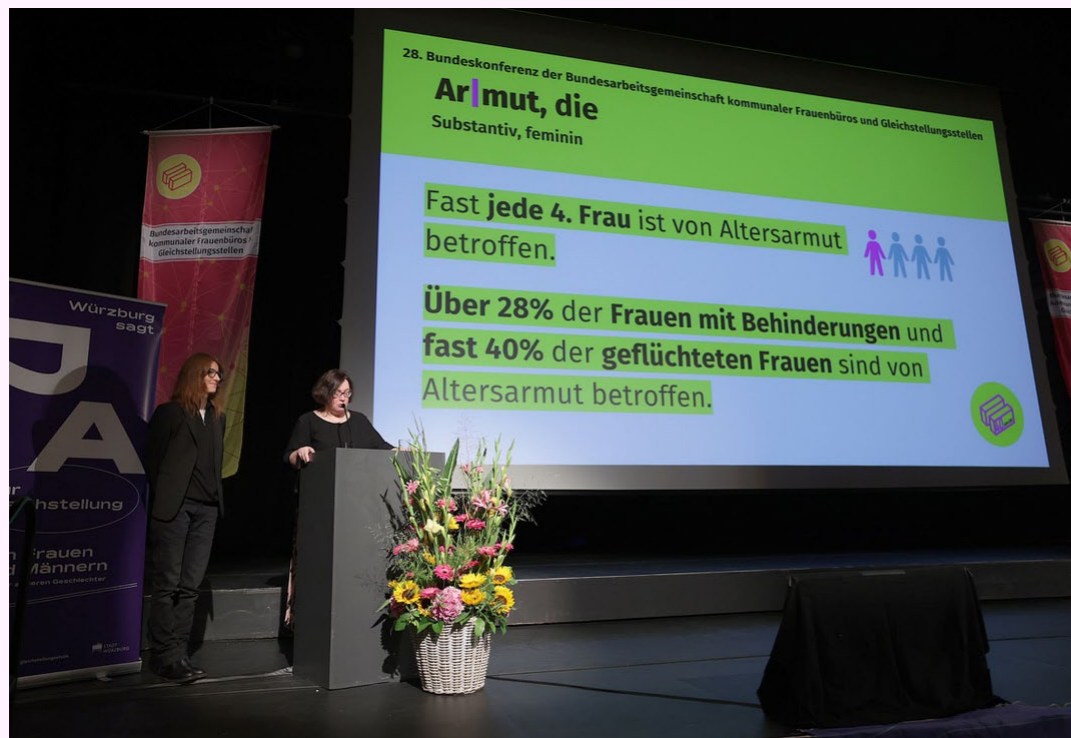
Wo kaum mehr universale Menschenrechte den geteilten Vorstellungen von gesellschaftlicher Gerechtigkeit unterliegen, wird Leistung zum alleinigen Faktor - und zur notwendigen Illusion. Und der Wert dieser angenommenen Leistung drückt sich in Einkommen und Vermögen aus. Die traditionelle Aufteilung im Privaten übersetzt und rückübersetzt sich in die Arbeitswelt, wo ganze Berufsgruppen nahezu geschlechtergetrennt und geschlechterbezahlt arbeiten. Wo dann über geringeres Einkommen auch weniger Leistung suggeriert wird, ist es mit der Abwertung ganzer Frauen- Berufszweige nicht weit. Und gerade in unbezahlter Sorgearbeit wird dann schnell überhaupt keine Arbeit mehr erkannt.

Damit sind Frauen beständig mit dem Stigma der fehlenden Leistung behaftet, denn weder die sie betreffende Diskriminierung noch ihre Leistungen werden anerkannt. Am Ende des Tages sind sie arm und daran auch noch selbst schuld..

Aber wir sind nicht unabhängig von Strukturen, wir sind eben nicht einfach unseres Glückes Schmied*in.

Und weil wir, die wir mit den Frauen arbeiten das schon lange verstanden haben, werden wir weiter auf die Änderung der Strukturen und nicht die Veränderung der Frauen drängen. Wir wissen, welche Kraft diese Diskriminierungen kosten, aber wir wissen eben auch, welche Kraft sie freisetzen können. Und diese Kraft werden wir auch brauchen, wenn wir der Frauenarmut dort Sichtbarkeit und Gehör verschaffen wollen, wo auch Macht und Mittel zur Verfügung stehen, Frauenarmut effektiv zu bekämpfen und das ist die politische Ebene und eben nicht das Individuum.

Danke!



Vortrag der Historikerinnen Dora Busch und Lilian Schwerdtner
Moderation von BAG Sprecherin Silke Tamm-Kanj
Rede von BAG Sprecherin Christel Steylaers

Liebe Kolleginnen, liebe Gäste,

Wir feiern heute das 40-jährige Jubiläum des Bestehens der BAG. Von diesen 40 Jahren hatte ich Gelegenheit und Freude, 38 Jahre dabei sein zu dürfen. Meine erste Konferenz war die legendäre „Chefsekretärinnenkonferenz“ 1986 in Dortmund. Im Hotel Römischer Kaiser waren wir angemeldet als kommunale Frauenbüros. Frau und Büro im 4 Sterne-Hotel...für das Hotel war es logisch, das können nur Chefsekretärinnen sein. Also war das überall so ausgedeutet. Die kleine Anekdote macht deutlich, welche Position Frauen zu der Zeit, fast 40 Jahre nach Inkrafttreten des Grundgesetzes, zugeschrieben wurde.

Benachteiligungen von Frauen sind kein individuelles Schicksal, sondern haben tiefe Wurzeln in jahrtausendalter struktureller Ungleichbehandlung.

Starke Frauen ließen sich das nicht gefallen: Olympe des Gouges fragte 1791: „Mann bist Du fähig gerecht zu sein?“

Frauenbeauftragte, wie die meisten von uns sich damals selbst nannten, stellten sich auf die Schultern der Frauen, die vor ihnen für Frauenrechte gekämpft hatten.

Die ersten Kolleginnen trafen sich ab 1984 zum Austausch. Und damit sind wir bei einem kleinen Problem unseres Jubiläums. Das Jahr 1984 haben wir als Gründungsjahr der BAG einer älteren Broschüre entnommen. Bei den Recherchen stießen wir aber auf einen Zeitungsartikel, der explizit aussagt, dass die offizielle Gründung am 26.09.1985 erfolgt war. Oh wei. ...

Für die Zukunft wissen wir das und feiern den 50. Geburtstag erst 2035. Da wir aber im kommenden Jahr keine Bundeskonferenz haben, ist es legitim in diesem Jahr zu feiern. Oder?

Heute stehen wir auf den Schultern der starken Gründungsfrauen. Wir hatten einige eingeladen und ein paar Pionierinnen sind heute auch dabei. Danke, dass Ihr gekommen seid. Andere mussten leider absagen, wieder andere sind leider schon verstorben. Frau Paus, Sie erwähnten

gerade Eva Rühmkorf. Im letzten Monat verstarb gerade erst Christine Weinbörner, die noch tatkräftig an der Erstellung unserer Broschüre beteiligt war.

Mit der Recherche zu unserer Geschichte wollten wir aber nicht einfach eine hübsche Jubiläumsfestschrift erstellen. Schon die Frage nach dem eigentlichen Gründungsjahr macht deutlich, wie wichtig es ist, dass wir unsere Geschichte sichern. Unsere Arbeit muss in die Archive, damit sich auch morgen wieder junge Frauen- oder Gleichstellungsbeauftragte auf die Schultern von starken Frauen stellen können und nicht immer wieder von vorn beginnen müssen. Wenn Ihr gerade neu irgendwo angefangen habt oder wenn ihr bald aufhört: Bitte schmeißt Eure wertvollen Materialien nicht in die Tonne, sondern übergebt sie an Euer Stadtarchiv.

Über die vielen Jahre haben wir uns mit zahlreichen Themen befasst, waren Vordenkerinnen und Lobbyistinnen.

In den Regionen, Kommunen und Kreisen wird der Auftrag des Grundgesetzes, die historisch bedingten strukturellen Nachteile zwischen Männern und Frauen zu beseitigen, von uns wirkmächtig vorangetrieben.

Gleichstellungspläne, Dienstanweisungen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Aktionspläne zur Umsetzung der Europäischen Gleichstellungscharta und der Istanbulkonvention, Förderprogramme für Wiedereinsteigerinnen und Alleinerziehende, Frauenkulturwochen und so vieles andere mehr würde es ohne uns nicht geben. Empowerment für Frauen ist unser Auftrag und unsere Strategie.

Unsere Forderungen sind aktueller denn je. So findet sich im eben schon genannten Zeitungsartikel aus 1985 bereits die Forderung nach einer bundesweit einheitlichen Finanzierung von Frauenhäusern. Das haben wir morgen auch wieder auf dem Programm.

Gemeinsam mit vielen anderen Verbänden und Organisationen treten wir heute für eine moderne intersektionale Frauen- und Geschlechterpolitik ein.

Wir sind froh und dankbar, dass unsere Arbeit wirkungsvoll besonders durch das BMFSFJ unterstützt wird. In Ländern und auch in unse-

ren Kommunen und Kreisen weht uns leider oft ein anderer und scharfer Wind entgegen.

Ein Big-Point der BAG war immer auch unser Berufsstand und unsere eigenen Arbeitsbedingungen, die weiterhin schwierig und fragil sind. Die Solidarität unter uns war und ist bei aller Meinungsverschiedenheit unsere große Stärke. Die Herausforderungen bestehen weiter und wir müssen angesichts der Wahlsiege von Traditionalisten, Antifeministen und Faschisten stärker zusammenstehen denn je. Eine Rolle rückwärts in der Frauenpolitik lassen wir nicht zu!

Ich schließe mit den Worten von Louise Otto-Peters 1848, einer weiteren starken Frau, auf deren Schultern wir stehen:

„Mitten in den großen Umwälzungen, in denen wir uns alle befinden, werden sich die Frauen vergessen sehen, wenn sie selbst an sich zu denken vergessen!“

Vergesst das nie liebe Kolleginnen!

– Christel Steylaers, BAG Bundessprecherin

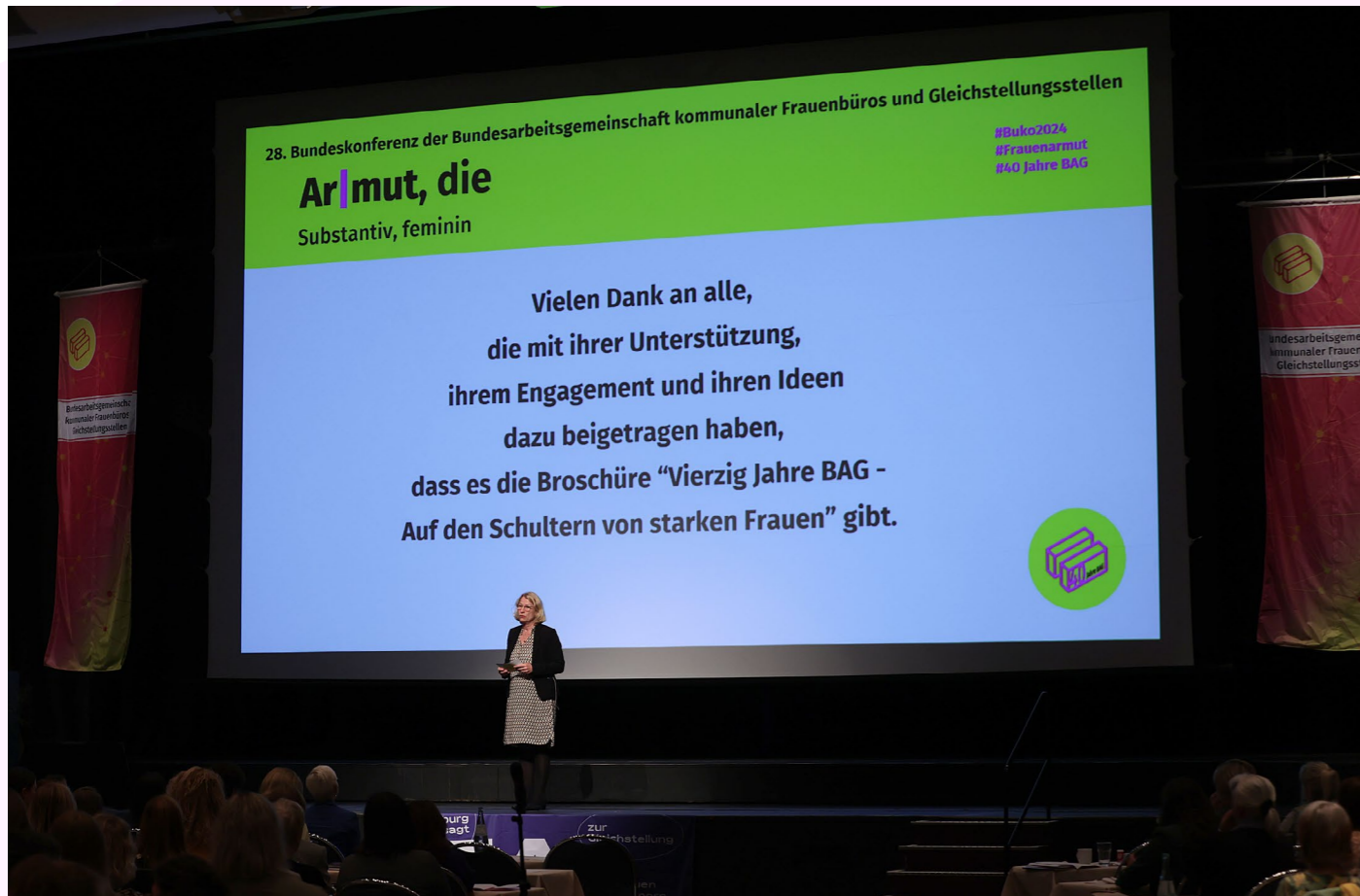




Historikerinnen im Gespräch mit Andrea Spee Keller und Sonja Brauers



Vortrag von Dora Busch und Lilian Schwerdtner



Moderation Silke Tamm-Kanj, BAG Sprecherin



Inhalt		
Vorwort	1	
Grüßwort von Dr. Christine Bergmann	3	
Grüßwort von Lisa Paus, MdB	4	
Eine kurze Vorgeschichte	5	
Zeitstrahl	6	
Erste Schritte der institutionalisierten Frauenförderung in Deutschland	8	
Vielfalt der Bezeichnungen und ihre Bedeutung	16	
Interview mit Lie Selter	20	
Wegbereiterinnen der ersten Stunde	22	
1985 bis 1989	25	
Gründung und Wachstum der BAG	27	
Interview mit Friedel Schreyögg	32	
Geschlecht in der Verwaltungssprache	34	
Interview mit Ingrid Wawrzyniak	38	
Die Finanzierung von Frauenhäusern: ein Dauerbrenner	40	
1990 bis 1999	43	
Auf dem Weg zur Institutionalisierung	44	
Zusammenwachsen von Ost und West	54	
Interview mit Dr. Christine Rabe	58	
Von der Schreibmaschine auf die Datenautobahn	60	
2000 bis 2007	65	
Etablierung der BAG	67	
Interview mit Andrea Spee-Keller	74	
Interview mit Christel Steylaers	76	
Stellenbeschreibungen und Berufsbilder	78	
2008 bis 2018	83	
Professionalisierung der BAG	85	
Gender Award	94	
Interview mit Roswitha Bocklage	96	
Bundeskonferenzen als Sternstunden der Vernetzung	98	
2019 bis heute	101	
Zwischen Karlsruhe und Würzburg	102	
Interview mit Silke Tamm-Kanj	106	
Der Kampf um das Recht auf Abtreibungen	108	
Gleichstellung in ländlichen Räumen	110	
Interview mit Eike Quandt	112	
Ausblick: Wirklichkeit und Visionen	117	
Interview mit Sahra-Schirin Vafai	120	
Interview mit Maja Loeffler	122	
Blick hinter die Kulissen	125	
Anhang	129	
Abkürzungsverzeichnis	130	
Abbildungsverzeichnis	130	
Literatur und Quellen	131	

6 WAHL DER BUNDESPRECHERINNEN

Die 28. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten wählte eine neue Bundessprecherin:

- **Tinka Juliane Frahm**, Landkreis Pinneberg

Wiedergewählt wurden:

- **Katrin Brüninghold**, Stadt Hattingen
- **Kerstin Drobick**, Bezirksamt Mitte von Berlin
- **Maja Loeffler**, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin
- **Silke Tamm-Kanj**, Stadt Würselen
- **Anja Wirkner**, Landratsamt Nürnberger Land
- **Angelika Winter**, Stadt Trier

Im Amt blieben:

- **Luisa Arndt**, Stadt Hannover
- **Katja Henze**, Stadt Weißenfels
- **Dr. Marie-Luise Löffler**, Stadt Stuttgart
- **Konstanze Morgenroth**, Landkreis Leipzig
- **Sahra Vafai**, Stadt Kerpen

Herzlich bedanken wir uns bei den ausscheidenden Sprecherinnen für ihr jahrelanges Engagement für die BAG:

- **Juliane Fischer-Rosendahl**, Bezirksamt Spandau von Berlin
- **Ulrike Königfeld**, StädteRegion Aachen
- **Christel Steylaers**, Stadt Remscheid
- **Elke Quandt**, Stadt Wolgast



Tinka Juliane Frahm



Gruppenbild altes BAG Sprecherinnengremium



Gruppenbild neues BAG Sprecherinnengremium (v.l.n.r.): Angelika Winter, Anja Wirkner, Katja Henze, Luisa Arndt, Kerstin Drobick, Silke Tamm-Kanj, Maja Loeffler, Tinka Juliane Frahm, Dr. Marie-Luise Löffler, Katrin Brüninghold, Konstanze Morgenroth, Sahra Vafai



Wahl der Sprecherinnen



Ergebnis der Auszählung

Auf der 28. Bundeskonferenz kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen sind zahlreiche Beschlüsse gefasst worden, die sich mit frauen- und gleichstellungspolitischen Aspekten der Bundespolitik beschäftigen.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) der kommunalen Frauen und Gleichstellungsbeauftragten fordern die Politik in Bund und Ländern auf, Antworten auf dringende frauen- und geschlechterpolitische Anliegen zu geben und entsprechende Gesetze zu verabschieden.

Dazu wurden auf der Bundeskonferenz eine Reihe von Beschlüssen gefasst.

Die Beschlüsse werden auf der Website der BAG zur Verfügung gestellt:

<https://www.gleichberechtigt.org/dokumentation>



Abstimmung über Anträge

FORUM 1

**Arm dran und selber schuld?
Zur Armutsbetroffenheit von
Alleinerziehenden**

Manja Finnberg,
Koordinierungsstelle Alleinerziehende
Marzahn-Hellersdorf



Clara Schäper

FORUM 4

**Arm + Alt = Weiblich?
Gender Gaps im Lebensver-
lauf**

Clara Schäper,
DIW Berlin / Universität Potsdam



FORUM 2

**Antifeminismus – Angriffe auf
Gleichstellungspolitik**

Len Schmid,
Fachstelle mobirex

FORUM 5

**Rassismuskritik im Feminis-
mus: Warum unsere Forde-
rungen intersektionaler wer-
den müssen**

Sibel Schick,
freie Autorin und Journalistin



Sibel Schick

FORUM 3

**Rhetorik gegen Rechts –
Kommunikation für
Gleichberechtigung und
Demokratie**

Sarah Morcos,
Freie Trainerin



Sarah Morcos

FORUM 6

**Austauschrunde zu den
Anträgen**

Katrin Brüninghold,
BAG Sprecherin



FORUM 7

Abschaffung der §§ 218 ff StGB – Die Entkriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs

Catharina Conrad,
Deutscher Juristinnenbund e. V.



FORUM 10

„Den Job muss man sich leisten können“. Prekäre Beschäftigung von Frauen zwischen Systemrelevanz und Armut trotz Arbeit

Prof. Nicole Mayer-Ahuja,
Universität Göttingen



Nicole Mayer-Ahuja

FORUM 8

Ökonomische Gleichstellung und digitale Teilhabe

Angelika Engstler,
Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Angelika Engstler

FORUM 11

Gewalt gegen Frauen – Der intersektionale Ansatz der Istanbul-Konvention unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts Armut

Britta Schlichting,
Zentrale Informationsstelle Autonomer
Frauenhäuser (ZIF)



FORUM 9

Armut und Demokratie in ländlichen Räumen I

Larissa Deppisch und Sylvia Keim-Klärner,
Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in
ländlichen Räumen



Larissa Deppisch



Sylvia Keim-Klärner

FORUM 12

Armut und Demokratie in ländlichen Räumen II

Larissa Deppisch und Sylvia Keim-Klärner,
Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in
ländlichen Räumen



Judith Enders

FORUM 13

Erfahrungen mit Gleichstellung und Feminismus in Ost und West – Heute noch ein Thema?

Dr. Judith C. Enders,
Perspektive hoch drei

FORUM 14

Armut und Prostitution

Zuhal Resne,
ara - Fachberatungsstelle für
Sexarbeiter:innen



Zuhal Resne

FORUM 15

**Zukunft positiv gestalten:
Ausgleich von
wirtschaftlichen Nachteilen
durch Erziehungszeiten**

Renate Maltry,
Kanzlei Maltry RechtsanwältInnen



Renate Maltry

FORUM 16

**Frauen-Armut-Sucht
Ein Exkurs, wie Gleichstellung
hilfreich in einer ziemlich
kaputten Lebenswelt Einfluß
nehmen kann**

Claudia Nembach,
Abteilungsleitung Sucht- und Jugendhilfe
bei Condrobs e.V.



FORUM 17

**FLINTA* mit Behinderungen
bilden das Schlusslicht am
Arbeitsmarkt. Zu diesen und
weiteren Gründen für die
Armut von FLINTA* mit Behin-
derungen**

Ulrike Haase,
Plattform IDJ – Intersectional Disability Justice



Ulrike Haase



Link zu Präsentationen
der Foren auf
<https://www.gleichberechtigt.org/dokumentation>
(für Download)



28. Bundeskonferenz der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen

Armut, die Substantiv, feminin

#Buko2024
#Frauenarmut
#40 Jahre BAG

Kulturelles Rahmenprogramm

**Angebot 1: Bedeutende Frauen in der Medizingeschichte
Heilkräuterführung im Kloster der Oberzeller Franziskanerinnen**
Treffpunkt: Maritim Hotel, Pleichertor Str. 5, 97070 Würzburg
Uhrzeit: 17:30-19:30

**Angebot 2: Eine Bühne für große Weine – Der Würzburger Stein
Informationspavillon Steinweinpfad ggü. vom Weingut am Stein**
Treffpunkt: (Kreuzpunkt: Mittlerer Steinbergweg, 97080
Würzburg/ Rotkreuzsteige)
Uhrzeit: 17:30-19.30

Angebot 3: Frauen in Würzburg
Treffpunkt: Maritim Hotel, Pleichertor Str. 5, 97070 Würzburg
Uhrzeit: 17:30-19:30

Angebot 4: Hexenverfolgung in Würzburg
Treffpunkt: Maritim Hotel, Pleichertor Str. 5, 97070 Würzburg
Uhrzeit: 17:30-19:30

Angebot 6: UNESCO-Weltkulturerbe Residenz
Treffpunkt: Brunnen vor der Residenz, Residenzplatz 2, 97070
Würzburg
Uhrzeit: 17:30-19:30

Angebot 8: Steifzug durch die Altstadt
Treffpunkt: Maritim Hotel, Pleichertor Str. 5, 97070 Würzburg
Uhrzeit: 17:30-19:30

Angebot 10: Weinprobe in der Hofkellerei
Treffpunkt: Frankonia-Brunnen vor der Residenz
Uhrzeit: 18:30-23:00



Angebot 1: **Bedeutende Frauen in der Medizingeschichte**
Heilkräuterführung

Angebot 2: **Eine Bühne für große Weine – Der Würzburger Stein**
Informationspavillon

Angebot 3: **Frauen in Würzburg**

Angebot 4: **Hexenverfolgung in Würzburg**

Angebot 5: **UNESCO-Weltkulturerbe Residenz**

Angebot 6: **Streifzug durch die Altstadt**

Angebot 7: **Weinprobe in der Hofkellerei**

<https://www.gleichberechtigt.org/pressemitteilung-zur-28-bundeskonferenz>
(Pressemitteilung zur 28. Bundeskonferenz)

<https://www.gleichberechtigt.org/konferenzmappe-der-28-bundeskonferenz-armut-die-„Armut, die“>
(Konferenzmappe der 28. Bundeskonferenz „Armut, die“)

<https://www.gleichberechtigt.org/von-pionierinnen-solidarit%C3%A4t-und-ehrgeizigem-engagement>
(40 Jahre BAG)

Die 28. Bundeskonferenz in den Medien:
<https://www.gleichberechtigt.org/die-28-bundeskonferenz-den-medien>



Artikel (Online/Print)

17.09.	SWN News	https://sw-n.de/swn-news/lokales-swn-news/bundeskonferenz-in-wuerzburg-wie-koennen-kommunen-weiblichen-armutsrisiken-begegnen-was/
17.09.	SW1 Lokales	https://sw1.news/lokales/bundeskonferenz-in-wuerzburg-wie-koennen-kommunen-weiblichen-armutsrisiken-begegnen-fpap/
17.09.	BR24	https://www.br.de/nachrichten/bayern/armut-ist-weiblich-bundeskonferenz-fordert-konsequenzen,UOcmxkR
17.09.	MAIN Post	https://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/heimspiel-im-ccw-art-11612361
17.09.	DHN Die heutigen nachrichten	https://lomazoma.com/heimspiel-in-ccw/
18.09.	SuperTipp Online	https://supertipp-online.de/top/armut-ist-weiblich-politik-muss-jetzt-handeln-id420887
19.09.	Taeglich.ME	https://taeglich.me/neanderland/armut-ist-weiblich/
23.09.	Kölnische Rundschau	https://www.rundschau-online.de/region/oberberg/gummersbach/gleichstellungsbeauftragte-aus-oberberg-bei-bundeskonferenz-867301
23.09.	Kölner Stadt-Anzeiger	https://www.ksta.de/region/oberberg/gummersbach/gleichstellungsbeauftragte-aus-oberberg-bei-bundeskonferenz-867301
22.09.	Thüringer Allgemeine	https://www.thueringer-allgemeine.de/lokales/erfurt/artic-le407291306/auf-bundeskongress-gleichstellungsbeauftragte-ehren-mary-ellen-witzmann-fuer-ihr-engagement.html
26.9.	Rheinische Post	https://rp-online.de/nrw/staedte/wuelfrath/armut-thema-der-bundeskonferenz-frauen-und-gleichstellungsbeauftragte_aid-119301175
26.9.	Wochenspiegel	https://www.wochenspiegelonline.de/news/detail/nun-ist-die-politik-gefordert

Radio-/Podcast-Beiträge

17.09.	BR24	https://www.br.de/radio/bayern1/sendungen/mittags-in-mainfranken/armut-ist-weiblich-kongress-100.html	Redakteur: Christoph Schneider
16.09.	Bayern 2, Stadt-Land-Leute	https://whhttps://www.br.de/radio/live/bayern2/programm/2024-09-16/3573266/ww.br.de/radio/live/bayern2/programm/2024-09-16/3573266/	Redakteur: Erich Wartusch
16.09.	SWR Aktuell	https://www.swr.de/swraktuell/radio/warum-frauen-immer-noch-armutsgefaehrder-sind-als-maenner-100.html	Redakteur: Jonathan Hadem

Berichterstattung in den Kommunen (Auswahl)

19.09.	Stadt Laatzten	https://www.laatzten.de/de/pressemeldungen/kommunale-frauen-und-gleichstellungsbeauftragte-treffen-sich.html
19.09.	Stadt Minden	https://www.minden.de/aktuelles/pressemeldungen/ein-starkes-signal-fuer-die-gleichstellung/
19.09.	Landkreis Kelheim	https://www.landkreis-kelheim.de/amt-service/meldungen/armut-ist-weiblich/
19.09.	MRN News	https://www.mrn-news.de/2024/09/19/suew-armut-die-suew-gleichstellungsbeauftragte-staehle-trifft-bundesfrauenministerin-bei-konferenz-zu-armut-von-frauen-548155/
20.09.	Leine Blitz	https://www.leineblitz.de/aktuelles/datum/2024/09/20/kommunale-frauen-und-gleichstellungsbeauftragte-treffen-sich/
20.09.	Presse Service Kreis Unna	https://www.presse-service.de/public/Single.aspx?iid=1167651
20.09.	Stadtmagazin Henstedt-Ulzburg	https://www.stadtmagazin-sh.de/henstedt-ulzburg/artikel/armut-die-weiblich-gleichstellungsbeauftragte-bei-der-bundeskonferenz
20.09.	EDV Medienverlag Lutz Pusecker	https://www.eseltreiber.de/gehe/produkte/nutzen.php?pg=abo&id=25115
21.09.	Presse Portal der Südpfalz	https://suewpress.de/details/21092024-armut-die-bundestreffen-der-gleichstellungsbeauftragten

21.09.	Oberberg Aktuell	https://www.oberberg-aktuell.de/lokalmix/mit-viel-frauenpower-zu-mehr-gleichberechtigung-a-106198
23.09.	Landkreis Miltenberg	https://www.landkreis-miltenberg.de/Landkreis/Aktuell/Presse-archiv.aspx?orgid={D2460CA9-328C-4B07-97F0-CCFC384BCE17}
23.09.	Hansestadt Wismar	https://www.wismar.de/index.php?object=tx,2634.5&ModID=7&FID=2634.43416.1
23.09.	Leinetal Online News	https://www.leine-on.de/laatzen/nachricht/bundeskonferenz-kommunale-frauen-und-gleichstellungsbeauftragte-treffen-sich
23.09.	Landkreis Emsland	https://www.emsland.de/buerger-behoerde/aktuell/pressemitteilungen/armut-die-substantiv-feminin.html
23.09.	Kreis Heinsberg	https://www.kreis-heinsberg.de/startseite/beitrag-lesen/gleichstellungsbeauftragte-sprechen-ueber-weibliche-armut.html
24.09.	Kreis Unna	https://www.kreis-unna.de/Serviceportal/Neuigkeiten/-Armut-ist-weiblich-.php?object=tx,3674.5.1&ModID=7&FID=3674.10739.1&NavlD=3674.12&La=1&kat=3674.47%2C3674.48%2C3674.49%2C3674.3&call=suche&max=3&topic=1
25.09.	Landkreis Teltow-Fläming	https://www.teltow-flaeming.de/aktuelles-details/gleichstellungsbeauftragte-des-landkreises-bei-bundeskonferenz
25.09.	Hallo Minden	https://www.hallo-minden.de/nachrichten/ein-starkes-signal-fuer-die-gleichstellung-41835.html
25.09.	Stadt Püttlingen	https://www.puettingen.de/rathaus-service/aktuell/detail/armut-die-substantiv-feminin-ar-mut
25.09.	Villingen-Schwenningen	https://www.villingen-schwenningen.de/rathaus-leben/aktuelle-stadtmeldungen/detailansicht/konferenz-kaempft-gegen-die-armut-von-frauen/
25.09.	Stadt Lünen	https://www.luenen.de/de/aktuelles/meldungen/2024-09-25-bundeskonferenz-der-gleichstellungsbeauftragten.php
27.09.	City Report	https://cityreport.pnr24-online.de/teltow-flaeming-gleichstellungsbeauftragte-bei-bundeskonferenz/
27.09.	Landkreis Harburg	https://www.landkreis-harburg.de/portal/meldungen/armut-ist-weiblich-forderungspapier-verabschiedet-901009386-20100.html?rubrik=1000042

30.09.	Vorsprung, Nachrichten aus der Region Main-Kinzig	https://vorsprung-online.de/mkk/maintal/349-maintal/254284-weibliche-armut-in-all-ihren-facetten.html
30.09.	Stadt Vechta	https://www.vechta.de/nachricht/gleichstellungsbeauftragte-tauschen-sich-ueber-weibliche-armut-aus
30.09.	Pressestelle Maintal	https://www.presse-service.de/public/Single.aspx?iid=1168251
30.09.	Der neue Wiesentbote (Online-tageszeitung für Oberfranken & Umgebung)	https://www.wiesentbote.de/2024/10/01/gleichstellungsbeauftragte-der-stadt-coburg-bei-bundeskonferenz-in-wuerzburg/
30.09.	Stadtverwaltung Vechta	https://www.vechta.de/nachricht/gleichstellungsbeauftragte-tauschen-sich-ueber-weibliche-armut-aus
01.10.	Landkreis Meißen	https://www.kreis-meissen.de/index.php?object=tx,3697.5.1&ModID=7&FID=3697.17785.1
03.10.	Kreiszeitung Wochenblatt (Buchholz)	https://www.kreiszeitung-wochenblatt.de/buchholz/c-panorama/bundeskonferenz-fordert-massnahmen-gegen-weibliche-armut-a334104
7.10.	Stadt Gütersloh	https://www.guetersloh.de/de/rathaus/presseportal/news/meldungen/konferenz-kommunale-frauen-und-gleichstellungsbeauftragte.php
09.10.	Carl. Makes Media	https://carlmakesmedia.de/news/thema-armut-bei-der-28-bundeskonferenz-der-kommunalen-frauen-und-gleichstellungsbeauftragten-deutschlands/
17.10.	Landkreis Landsberg	https://www.landkreis-landsberg.de/aktuelles/pressemitteilungen/detail/eintrag/armut-ist-weiblich/#/

Arbeitsgruppe Buko

Anja Wirkner (Organisationsleitung)
 Dr. Charlotte Binder
 Lucía Busskamp Castro
 Sira Eberlin
 Juliane Fischer-Rosendahl
 Konstanze Morgenroth
 Gülden Oglou

Elke Quandt
 Alina Saak
 Anke Spiess
 Silke Tamm-Kanj
 Sahra-Shirin Vafai



Geschäftsstelle der BAG

Dr. Charlotte Binder
 Lucía Busskamp Castro
 Sira Eberlin
 Celestine Hassenfratz (ehemalig)
 Gülden Oglou
 Alina Saak (ehemalig)
 Anke Spiess

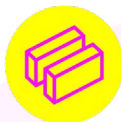


Presseteam

Sirit Coeppicus
 Juliane Fischer-Rosendahl
 Konstanze Morgenroth
 Anke Spiess



12 IMPRESSUM



Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros & Gleichstellungsstellen

Herausgegeben von der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG)

Kontakt

Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG)
kommunaler Frauenbüros und
Gleichstellungsstellen
Weydingerstraße 14-16
10178 Berlin
Tel 030 - 240 09 812
bag@gleichberechtigt.org
www.gleichberechtigt.org

Die Zusammenstellung der Texte und Bildbeiträge sowie die Gesamtherstellung erfolgte mit der gebotenen Sorgfalt, jedoch ohne Gewähr.

Fotos

Susanne Hübner
www.fotoagentur-huebner.de

Redaktion

Dr. Charlotte Binder, Projekt- und Teamkoordination BAG
Konstanze Morgenroth, Sprecherin BAG und Gleichstellungsbeauftragte von Landkreis Leipzig

Gestaltung, Satz und Produktion

Anna Luise Rother

Dank

Herzlichen Dank für die sehr gute Zusammenarbeit an die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Würzburg Petra Müller-März und ihr Team sowie an Lenka Carella

Herzlichen Dank an die Auszubildenden der Stadtverwaltung Würzburg für die Unterstützung während der Bundeskonferenz

Herzlichen Dank an Sirit Coeppicus und Pia Klein für die Unterstützung von Pressearbeit und Website-Gestaltung im Rahmen der Buko

Herzlichen Dank an Susanne Hübner für die Fotos zur Bundeskonferenz

Herzlichen Dank an Anna Luise Rother für die Erstellung der Dokumentation zur Bundeskonferenz

Die Bundeskonferenz und die Erstellung der Dokumentation wurden gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und das Bayrische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Dafür herzlichen Dank!

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

